

April

Blütengerank umfängt mich
Lerchentriller durchfließen mich
Sonne durchflutet mich
Eiswind entfleischt mich
dass ich im riedverborgenen
Wasserschoße ertrinke.

Berührung

Über den schattigen Pfad
zwischen die Säulen der Stämme
schleicht sich der Strahl,
der meine Schulter berührt.

Hängen dann. Auf und ab Blendung.
Die Flügelspitzen der Arme
streifen die Sonne,
die auf den Weinbergen wächst.
Schon fühl ich mich schweben.
»Geh langsam«, sagt der, der mit mir geht,
»so wirst du nicht müde.«

Er sagte einmal, unter den Buchen
des Latisbergs habe er an mich gedacht.
Als ich gestern dort ging,
unter den Bäumen allein, da hingen
seine Gedanken als Spinnenfäden
zwischen den Ästen.

Wir kennen einander schon lange, lange,
und durch und durch, wie man zu sagen pflegt.
Ich weiß, dass du eine panische Angst
vor Wespen hast, und du,
dass ich in der untersten Lade einen silbergrauen
Hasenschwanz aufbewahre.
Von einem Karnickel, das schon 60, nein
70 Jahre im Hasenhimmel ist!
»Wenn es denn einen Karnickelhimmel gibt«,
sagst du und lächelst
und schaut irgendwohin, wo
ich noch nie mit dir war.

AM ABEND

Sonne durchs Fenster.

Auf Sonne treten, versinken im Licht.

Blendung.

Zergangen der Tisch, das Bett, die Bank.

Mein Drinnen geschmolzen.

Ich möchte nicht sterben.

Wenn der Wind weht und weht
über das leer gewordene Land.
Die schauernde Lust der Bäume,
sich gegen das Strömen zu stemmen.
Schon neigen sich Bäume und Häuser
dem Fallen entgegen.
Noch.

»Bleib bei mir«, sagt sie,
und weiß nicht, wen sie meint.
Keiner da.
Nicht Auge, nicht Hand, leere Luft,
»bleib bei mir«.